

Deine Herbst-Liste

Fünf Entscheidungen, die diesen Herbst anstehen

Arno Schimmelpfennig · KI-Lernarchitekt.de · BDS KI-Akademie · 4. August 2026

Im Juli haben wir Prognosen gewagt, heute ziehen wir Bilanz. Vier von fünf Einschätzungen halten. Nicht weil jemand hellsehen kann, sondern weil wir nur auf Belegbares gewettet haben.

Jetzt wird aus Trends etwas Praktisches. Ein Trend, aus dem keine Entscheidung folgt, ist nur ein Gespräch. Auf diesem Blatt stehen fünf Entscheidungen, drei davon kamen als Fragen aus unserer Runde.

Entscheidung 1: Die Regeln sind scharf

Seit dem 2. August 2026 gelten die Transparenzpflichten der KI-Verordnung

Wer mit einer KI spricht, muss das erkennen können. Ein Chatfenster auf der Website, eine automatische Antwort im Postfach: Das gehört als KI ausgewiesen. Auch KI-erzeugte Texte, Bilder, Videos und Tonaufnahmen werden gekennzeichnet.

Die Pflicht zur KI-Kompetenz gilt schon länger, seit Februar 2025. Dass du dich hier weiterbildest, gehört genau dazu. Die strengen Vorgaben für Hochrisiko-Anwendungen wurden am 27.7.2026 auf den 2. Dezember 2027 verschoben ("Digital Omnibus").

Deine Handlung: Geh einmal durch deine Außenkommunikation. Wo antwortet bei dir schon eine Maschine, ohne dass es jemand merkt? Und leg eine Liste an, welche KI-Werkzeuge im Betrieb genutzt werden.

Für einen kleinen Betrieb geht es hier nicht um Aktenordner, sondern um Ehrlichkeit: sagen, wenn eine Maschine antwortet. Bußgelder richten sich nach Unternehmensgröße, für kleine und mittlere Betriebe gilt der jeweils niedrigere Rahmen.

Entscheidung 2: Der Gratiszugang hat eine Grenze

Sobald personenbezogene Daten im Spiel sind, brauchst du einen Vertrag

Der Auftragsverarbeitungsvertrag regelt, wohin deine Daten dürfen, wer Zugriff hat und wann gelöscht wird. Ohne ihn verarbeitest du Kundendaten ohne vertragliche Grundlage.

Kein Vertrag: kostenlose Zugänge und die einfachen Bezahlpakete für Privatpersonen. Auch dann nicht, wenn du monatlich zahlst.

Mit Vertrag: Team-, Business- und Enterprise-Zugänge sowie die Schnittstellen. Der Vertrag steckt in den geschäftlichen Bedingungen und wird über das Kundenkonto abgerufen.

Deine Handlung: Prüfe, welchen Zugang du hast. Verarbeitest du Kundendaten, führt der Weg an einer geschäftlichen Version vorbei. Oder du arbeitest konsequent mit Platzhaltern, dann kommen gar keine Personendaten hinein.

Paketnamen, Preise und Bedingungen ändern sich häufig. Prüfe vor dem Kauf beim Anbieter, was im jeweiligen Paket enthalten ist. Und für den verbindlichen Fall fragst du deine Kammer oder eine Rechtsberatung, nicht die KI.

Entscheidung 3: Aus einem Nutzer werden mehrere

Vier Mitarbeitende brauchen nicht vier Werkzeuge, sondern vier Sitze

Du holst das Werkzeug einmal als Team- oder Enterprise-Version und richtest darin für jede Person einen eigenen Sitz ein. Jede meldet sich mit eigener Adresse und eigenem Passwort an.

Der eigentliche Vorteil ist die Benutzerverwaltung: Du legst zentral fest, wer was darf. Und du konfigurierst die Grundeinstellungen einmal, statt sie viermal zu erklären.

Deine Handlung: Schreib die drei Regeln auf, bevor du den zweiten Sitz einrichtest. Was darf hinein und was nicht. Wer darf was freigeben. Wer schaut drüber, bevor etwas zum Kunden geht.

Nicht die Technik ist die Arbeit, sondern die Regeln. Drei Sätze auf einem Blatt reichen für den Anfang, aber sie müssen vorher da sein.

Entscheidung 4: Die Werkzeugwahl bindet dich

Einen Umzug zwischen Anbietern gibt es nicht

Verlauf, Projekte und Einstellungen lassen sich nicht überführen, das sind getrennte Systeme. Was einmal in einem System steht, bekommst du auch durch Löschen der Texte nicht wieder heraus.

Was dir bleibt: deine Dateien und deine Anweisungen. Beides gehört dir und funktioniert überall.

Deine Handlung: Triff die Werkzeugwahl einmal bewusst statt nebenbei. Und lege deine Wissensbasis außerhalb des Werkzeugs ab, in einem Ordner auf deinem Rechner. Dann überlebt sie jeden Anbieterwechsel.

Entscheidung 5: Die KI kommt zu dir

In den nächsten Monaten steckt sie in deiner Branchensoftware

Die Anbieter ziehen gerade nach. Drei Wege stehen dir offen:

Warten und nachfragen. Wenn dein Anbieter schon daran arbeitet, ist das der verlässlichste Weg. Alles ist aufeinander abgestimmt, die Zugriffsrechte sind sauber geregelt.

Selbst überbrücken. Ein Assistent auf deinem Rechner bedient dein Programm und fragt bei jedem Schritt nach. Sofort möglich, aber mehr Aufwand.

Nichts tun. Auch eine Entscheidung, wenn du sie bewusst triffst.

Deine Handlung diese Woche: Ruf bei deinem Softwarehersteller an und frag, ob und wann KI geplant ist. Zwei Effekte: Du weißt Bescheid, und du stehst auf der Liste der Kunden, die danach fragen.

Im Blick, aber (noch) keine Aufgabe für dich

6G kann durch Wände sehen	Der kommende Mobilfunkstandard soll über ISAC-Technik auch als Radar dienen: Atmung, Herzschlag und Bewegung erkennbar, auch ohne eigenes Gerät. Stand heute reine Forschung, kein Serienstandard. Die deutsche Datenschutzkonferenz warnt bereits (Positionspapier 17.6.2026), das Barkhausen-Institut Dresden erforscht Schutzmechanismen.
KI-Kameras im öffentlichen Raum	Echtzeit-Gesichtserkennung im öffentlichen Raum ist seit 2.2.2025 verboten, mit engen Ausnahmen. Neu: Das reformierte Bundespolizeigesetz (Juli 2026) erlaubt der Bundespolizei KI-gestützte Videoanalyse an Bahnhöfen. Die Debatte läuft.

Beides betrifft deinen Betrieb noch nicht direkt. Aber beides zeigt: Die Regeln um KI bewegen sich schneller, als man denkt.

Lass dir deine eigene Liste erstellen

Du bist mein Berater für KI-Einführung im kleinen Betrieb.
Mein Betrieb: [BRANCHE], [X] Mitarbeitende.
Wir nutzen KI bisher für: [KURZ, z. B. Texte und Angebote].

Erstelle mir eine Prüfliste für den Herbst zu diesen fünf Punkten:
Kennzeichnung nach außen, Liste der genutzten Werkzeuge, Datenschutzvertrag,
Regeln für Mitarbeitende, Branchensoftware.
Je Punkt: eine konkrete Handlung und woran ich erkenne, dass sie erledigt ist.
Keine Rechtsberatung, nur Prüffragen.

Achte auf die letzte Spalte: woran erkenne ich, dass es erledigt ist. Ohne die bleibt jede Liste ein frommer Wunsch.

Deine fünf Zeilen für den Sommer

- ☐ **Kennzeichnung:** Wo antwortet bei mir schon eine KI nach außen?
- ☐ **Werkzeug-Liste:** Welche KI-Werkzeuge werden im Betrieb genutzt?
- ☐ **Vertrag:** Brauche ich einen geschäftlichen Zugang, oder reichen Platzhalter?
- ☐ **Regeln:** Die drei Sätze, bevor der zweite Mitarbeitende dazukommt
- ☐ **Anruf:** Beim Softwarehersteller nachfragen

Wenn du nur eine Zeile schaffst, nimm die erste. Eine halbe Stunde Arbeit, und seit dem 2. August ist sie Pflicht.

Was du seit Juli gebaut hast

6.1 • Die Landkarte	Trends einschätzen statt raten. Dein Sommer-Plan.
6.2 • Der Angebots-Assistent	Fünf Stufen von der Anfrage bis zum verhandelten Preis.
6.3 • Die Wissensbasis	Betriebswissen, das Auskunft gibt. Auch ohne dich.
6.4 • Die Herbst-Liste	Fünf Entscheidungen, die jetzt anstehen.

Wer alle vier hat, arbeitet anders als im Juni. Nicht schneller im Chat, sondern strukturierter im Betrieb.

Nach der Sommerpause nehmen wir uns vor, was mehrfach gewünscht wurde: einen echten Assistenten auf dem eigenen Rechner einrichten, von vorn und in mehreren Sitzungen. Wenn dir im Sommer ein Thema begegnet, das im Kurs vorkommen soll, schreib es mir: info@arno-schimmelpfennig.de. Alle Materialien aus Block 6 findest du im Mitgliederbereich der BDS Akademie.